

Zu „Waldorfschule in Erklärungsnot“ vom 8. Juli, „Er hat freies Schussfeld“ vom 17. Juli und „USA brauchen den Krieg“ vom 24. Juli:

Lassen Sie bitte diese Schule außen vor!

Die Beurteilung, ob Projektstage aus dem Ruder gelaufen sind, sollte man den beteiligten Schülern überlassen, die dabei waren. Sie bestanden im übrigen nicht nur aus einer Veranstaltung. Etwas zu kritisieren ist das eine, etwas aber in panischer Angst verhindern zu wollen und dann vollkommen beleidigt zu sein hat eine andere Dimension.

Sie verlangen den Respekt vor den ach so tollen Medien, wissen aber hoffentlich, dass diese Medienmacht in der Vergangenheit auch oft genug missbraucht wurde, weil Macht letztendlich dazu neigt. Leider. Informationen, die mittlerweile aus vielen Kanälen zu erhalten sind, sind für uns lebensnotwendig, müssen aber gefiltert, verglichen und abgewogen werden. Das ist eine wichtige Aufgabe der Schulen und der Eltern, dies den jungen Erwachsenen vorzuleben. In diesem „diabolischen“ Vortrag wurde den Anwesenden mehrmals allgemein geraten, so viel wie möglich Bücher zu lesen und sich in Verbindung mit anderen Quellen eine eigene Meinung zu bilden. Das kann jeder Demokrat nur unterstützen.

Laut unserem Grundgesetz gibt es die Pressefreiheit, von Ihnen sehr hochgehalten, die Versammlungs-

freiheit, von Ihnen eher ignoriert, die Rede- und Meinungsfreiheit, von Ihnen komplett übergangen.

Diese „konspirative“, aber öffentliche, Veranstaltung fand nicht während der Schulzeit statt, nicht in Räumen der Schule, es waren nicht nur Schüler da und es wurden auch keine sonstigen Mittel der Schule verwendet. Also lassen Sie bitte diese Schule außen vor.

Dass Amerika nicht nur mit edlen Gedanken für Freiheit und Menschenrechte zu Werke geht, haben uns zum Beispiel die Herren Bush, Rumsfeld und Cheney (Mr. Halliburton) klar gezeigt. Darüber wurde auch in Ihrem Blatt berichtet. Fühlen Sie sich da eigentlich auch als Verschwörer? In Göppingen gibt es ein reales, rechtes Problem wie die Aufmärsche in den letzten Jahren gezeigt haben und das mit der erwähnten Veranstaltung rein gar nichts zu tun hat. Daran hat man sich wohl gewöhnt und scheinbar fällt uns kein rechtsstaatliches Mittel dagegen ein. Ich würde es begrüßen, wenn Sie ihre Kräfte darauf lenken und wir in Göppingen diesem „gruseligen“ Spuk ein Ende bereiten würden.

**Günter Exner,
Göppingen**

Zu „Waldorfschule in Erklärungsnot“ vom 8. Juli:

Der Jugend einen Bärenndienst erwiesen

Bravo, liebe NWZ! Das nennt man sauberen Journalismus. Seit Wochen erfährt der erstaunte NWZ-Leser von überaus besorgten NWZ-Redakteuren, wie es um die politisch verführbare Waldorfschüler-Seele bestellt ist. In reißerischem Bildzeitungs-Niveau betreibt man Schüler-Bashing und jagt eine Verschwörungskuh durchs Dorf. Wollten die besorgten Redakteure nicht ein Beispiel für sauberen Journalismus liefern? Sozusagen als Gegenstück zum unsauberen Journalismus des Verschwörungstheoretikers Ken Jebsen? Darauf wartet der geneigte NWZ-Leser seit Wochen (fünf Artikel in Folge ohne Gegendarstellung). Es stellt sich die Frage: Wo bleibt der offene Brief der SMV der

Schüler der Waldorfschule an die NWZ, also genau der jungen Leute, um deren politische Bildung man sich bei der NWZ solche großen Sorgen macht. Will man ihre Klarstellung nicht hören? Auch die in ihrer Vielfältigkeit großartige Projektwoche zur politischen Bildung die mit einer hochrangig besetzten Podiumsdiskussion aus Politik und Bildung endete ist der NWZ keine Zeile wert.

Verschwörungstheoretikern haben Sie mit Ihrer einseitigen Berichterstattung auf jeden Fall genügend neuen Stoff geliefert und unserer heranwachsenden sich politisch orientierenden Jugend damit einen Bärenndienst erwiesen.

Pia Schäfer-Mayer, Birenbach

Zu „Er hat freie Schussfeld“ vom 17. Juli und „USA brauchen den Krieg“ vom 24. Juli:

Unkorrekt in der Berichterstattung

Lieber Herr Hülser... freilich! Freilich habe ich im Deutschunterricht gelernt, eine wörtliche Rede dadurch zu kennzeichnen, dass ich diese in „Anführungszeichen“ setzte. Freilich gehe ich davon aus, dass Sie als Journalist diese grammatikalische Regel auch kennen. Freilich wundere ich mich nicht, wenn ich vom Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen, Herrn Henning Bullack-Ulbick höre, nachdem ich ihn befragt habe, dass der von Ihnen in Anführungszeichen gesetzte Wortlaut so nicht wörtlich von ihm

gesprochen wurde. Freilich weiß ich das schon längst, dass unsere Tageszeitungslektüre in der Berichterstattung unkorrekt ist. Freilich handelt es sich hier um eine schwerwiegende Tatsache. Freilich verliere ich durch Ihren Artikel nicht den Glauben an das Gute. Freilich gehe ich davon aus, dass diese Art von Leserbrief auch nicht in der Öffentlichkeit erscheint. Freilich möchte ich Ihnen für diese Unkorrektheit „kleiner Patzer“ persönlich auch keinen Vorwurf machen.

Brunhilde Graband, Bad Boll

**Dr. Gerhardus Lang,
Bad Boll**

Zu „USA brauchen den Krieg“ vom 24. Juli:

Vielleicht sind es ja nur brave Schafe

Das ist nun schon der dritte ausführliche Bericht über Ken Jebsen, der als sogenannter Verschwörungstheoretiker im rechten politischen Lager angesiedelt vor allem unsere Freunde in USA angreift, die sich ja zum Beispiel durch liebevolles Interesse am geheimen Handy-Leben der Kanzlerin empfehlen. Dirk Hülser und Andreas Scheffel verfallen dabei unbewusst selbst fast dem Virus der Verschwörung, diesmal angesiedelt bei Rudolf Steiner, der ja schon von kompetenten Linken als Rassist und Rechter ausgemittelt wurde. Sorgfältig werden alle derzeitigen Anhänger von ihm aufgezählt: Waldorf-Lehrer und -Schüler, durch höchsten Funktionär vom Bund der Waldorfschulen angereichert, Heilpädagogen aus Eckwälden, ein leibhaftiger Demeter-Pionier (85), gar ein Pfarrer i. R. der Christengemeinschaft. Es fehlte nur noch ein anthroposophischer Arzt oder gar ein Dreigliederer. Ja, sie drohen die Gesellschaft zu zersetzen, mögen sie jetzt auch noch so kräftig zurückrudern! Der Aufklärung durch die objektive Presse in Gestalt der NWZ sei vielmals gedankt, dass sie uns die Augen über diese Wölfe im Schafspelz öffnet.

Aber vielleicht sind es doch wirklich nur brave Schafe, von denen nichts zu befürchten ist, jedenfalls keine wirkliche Wandlung der Verhältnisse. Das wäre ja noch schöner!

Mit Kanonen auf Spatzen geschossen

Mit Kanonen auf Spatzen schießen ist anscheinend der neue Trend bei der NWZ. Trotz Prüfungsstress wollten wir aus der Schülermitverwaltung der Freien Waldorfschule Filstal ein Projekt auf die Beine stellen, das den Schülern Spaß macht. Mal etwas anderes erleben, als den Schulalltag – das war die Idee.

Doch jetzt hat sich alles geändert. Neuerdings werden wir als „16-jährige“ Teenager dargestellt (wir sind mehrheitlich volljährig), die zwar ihr Bestes geben, jedoch schließlich „einsehen müssen, dass sie zum Teil auf einem gefährlichen Irrweg unterwegs waren“. Man könne es uns nicht verübeln, dass wir uns von „Verschwörungstheoretikern“ begeistern lassen würden. „Die Schüler der Waldorfschule in Faurndau können einem schon leid tun“, heißt es im Artikel von Herrn Thiele. Doch wir können Sie beruhigen. Die Freie Waldorfschule Filstal ist kein Ort, an dem „Verschwörungstheoretiker“ und sogenannte Systemgegner herangezogen werden. Ganz im Gegenteil: Es geht ja eben darum, kritisches Denken zu entwickeln. Wir bieten insgesamt

13 Projektgruppen an und eine Podiumsdiskussion über das Freihandelsabkommen, bei der Experten beider Standpunkte vertreten sind. Ein vielfältiges Angebot, das in den Artikeln der NWZ auf einen kleinen Teil reduziert wird.

Viele Fragen tauchen bei uns auf: Darf man sich nicht einmal die andere Seite anhören, ohne sofort etwas „auf den Deckel“ zu bekommen? Ist es schon falsch, wenn man daran interessiert ist, wie andere Menschen denken? Wenn dem so sei, dann schneiden Sie sich ins eigene Bein, denn damit würden Sie genau das bestätigen, was die „bösen Verschwörungstheoretiker“ sagen. Es ist ein großer Unterschied, wenn man solchen Leuten alleine vor dem Bildschirm ausgeliefert ist und deren ungehemmte Meinung zu hören bekommt und niemanden hat, mit dem man das reflektieren kann, oder ob man das zusammen in einer Gruppe und mit pädagogischer Begleitung zu hören bekommt und danach mit verschiedenen Meinungen darüber debattiert wird. Wir stehen zu unserem Ursprungs-Konzept: Wir wollen ver-

schiedene Meinungen anbieten. Momentan sind wir aber etwas irritiert. War es nicht das Ziel der Presse, dass man beide Seiten zu Wort kommen lässt? So war es auch unser Ziel. Und nicht, weil wir alles anzweifeln und hinter jeder Ecke eine Verschwörung vermuten, sondern weil wir lernen wollen, was es heißt, sich mit zwei gegensätzlichen Darstellungen eine Meinung zu bilden. Wir haben die Projekt-tage nicht ohne Grund erst ab der 9. Klasse angeboten. In diesem Alter kann man voraussetzen, dass sich ein Schüler mit einem Thema kritisch auseinandersetzt. In der NWZ steht es nicht so. Wenn man die Aussagen in der NWZ verdeutlicht, dann steht da, dass die Schüler unserer Schule alle ein bisschen neben der Spur sind. So, als würden wir an alles glauben, was Ken Jebesen und Kilez More behaupten und würden deshalb unter dem Decknamen „Projekt-tage“ unsere persönliche Verschwörungs-Party abfeiern.

Für die Schülermitverwaltung (SMV): Henning Hauke und Diemut Huizinga (Lehrer und Projektbegleiter der SMV)

Zu „Waldorfschule in Erklärungsnot“ vom 8. Juli, „Er hat freies Schussfeld“ vom 17. Juli und „USA brauchen den Krieg“ vom 24. Juli:

Freie Meinungsäußerung – so lange es keine abweichende Ansicht ist

Sehr geehrte Redakteure des Göppinger NWZ, hiermit möchte ich Ihnen einen großen Dank aussprechen für Ihre gut recherchierte und objektive Berichterstattung zum Auftritt von Ken Jebesen auf Einladung der SMV der Göppinger Waldorfschule. Es war beeindruckend, mit welchem Mut Herr Thiele nichts unversucht ließ, diesen Vortrag zu verhindern. Ihre Artikel sind alle rein sachlich, polemisieren nicht und es ist beeindruckend, dass sie vor allem auch versuchen, die Schüler nicht zu verunglimpfen oder gar zu bedrohen. Dank Ihrer politisch und pädagogisch hochwertigen Berichterstattung haben Sie verführte Jugendliche auf den rechten Pfad der Demokratie zurückgeführt. Es ist gut, dass man aufgezeigt hat, was passieren kann, wenn man mehr Wissen und Kenntnisse erlangen möchte. Ein Dank auch an das für diese Schüler verantwortliche Lehrerkollegium, das sich ganz im Sinne eines umfassenden Menschenbildes und des freien Geisteslebens selbstredend von Ken Jeb-

sens Gedankengut distanziert hat. Ein weiterer Dank geht an Frau Barth, der Fachreferentin Jugend und Politik der Landeszentrale für politische Bildung, für ihren ermunternden Rat an Waldorflehrer, sich mit Verschwörungstheoretikern auseinanderzusetzen – „... auch wenn's mühsam ist!“ (Barth).

Immerhin hat der Bund der Freien Waldorfschulen seine Hausaufgaben gemacht und mit Henning Kullak-Ublick die Bestbesetzung aufzubieten, wenn es darum geht, die Waldorfschulen ins rechte, nein – ins richtige Licht zu rücken. Dass Herr Dittus, Geschäftsführer an der Göppinger Waldorfschule und studierter Historiker, weiß, wie man handeln muss, wenn das Recht auf freie Meinungsäußerung gefährdet ist und wie schnell Angst zu erzeugen ist, so dass die Menschen lieber schweigen als ihre Meinung zu sagen, ist beruhigend.

Und es ist außerdem ganz selbst-erklärend die Aufgabe von Journalisten, Lösungen aufzuweisen. Oder ist das die Aufgabe von Politikern?

Nein, Journalisten sollen nicht kritisch hinterfragen und investigativ recherchieren – sie sollen Antworten und Rezepte liefern. Das zeigen ja auch die Redakteure der NWZ Göppingen täglich in ihren Artikeln. Obwohl – es scheint nun doch eher so, dass das Demokratie-Verständnis Ihrer Redakteure freie Meinungsäußerung und freie Presse unterstreicht, so lange es sich um keine abweichende Ansicht handelt. Dass neben der griechischen Bevölkerung, die laut unserer deutschen Presse und etlicher deutscher Politiker nicht wusste, für was sie eigentlich abstimmte, beim Volksreferendum zu den Sparauflagen der Institutionen, nun auch noch die Waldorfschülerinnen und -schüler in Deutschland nicht ausreichend politisch im Unterricht sensibilisiert wurden, um nicht auf Verschwörungstheoretiker und gefährliche Menschen wie Ken Jebesen hereinzu-fallen – ein weiterer Skandal?

Mein Lösungsansatz ...

**Christian Vogt,
Ulm**